

# Verpflegungsprobleme einer Kriegsmobilmachung

Autor(en): **Oehler, Albert**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **27 (1951-1952)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-703650>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und Gardeleutnants» zu suchen, das seiner Meinung nach auch heute noch eine überragende Rolle spielt. Vielleicht wird er dann erkennen, daß seine «Kasernen-

Gespenster» nichts anderes sind, als Gespinste einer durch die Hundstage ungünstig beeinflussten lebhaften Phantasie. M.

## Verpflegungsprobleme einer Kriegsmobilmachung

Von Four. Albert Oehler, Luzern

Kriegsmobilmachung! – Von den Plakatwänden und -säulen prangt das weiße, mit rotem Querstrich bedruckte Aufgebotsplakat. Kriegsmobilmachung! – Die Trommeln wirbeln diesen Alarmruf durch unser Land. In den Städten und Dörfern beeilen sich die wehrfähigen Männer auf dem schnellsten Wege zu ihren Korpsammelpunkten zu gelangen. Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten sind bereit, unser Land gegen jeden Angriff und bis aufs äußerste zu verteidigen. Und wir verteidigen damit nicht nur unsere Landesgrenzen als solche, sondern unsere Freiheit, das Leben als freier Mann nach freiem Ermessen zu gestalten, die Existenz unserer Familien und ganz allgemein gesagt, all das, was uns lieb und teuer ist und was uns das Leben lebenswert erscheinen läßt.

Und hier nun, in diesem Sinn und Geist, beginnt die Arbeit der Verpflegungsfunktionäre unserer Armee. Es sei hier besonders von den Arbeiten und Pflichten und auch von der Verantwortung des *Fouriers* gesprochen.

Vor allem soll unterschieden werden zwischen

- a) der Kriegsmobilmachungs-Verpflegung und
- b) der Verpflegung auf dem normalen Nachschubweg (Verpflegungsabteilung).

Die Truppenverpflegung während der Kriegsmobilmachung wird durch die Platzkommandanten sichergestellt. Sie geben die notwendige Anzahl Tagesportionen an die Truppen ab, je nach dem Tag der Marschbereitschaft, jedoch höchstens drei Tagesportionen und eine Notportion pro Mann. Für die Dauer der Kriegsmobilmachungsverpflegung werden Brot, Fleisch, Käse, Notportion, Hafer und Heu gegen Gutscheine vom Platzkommando bezogen. Hingegen werden die Artikel der Gemüseportion dem Platzkommandanten resp. dem privaten Lieferanten bar bezahlt. Es drängt sich nun dem *Fourier* die Frage auf, wann er die zwei Tagesportionen, die von den Leuten von zu Hause bei einer Kriegsmobilmachung mitgebracht werden müssen und dafür Geldverpflegung erhalten, verpflegen lassen soll. Man muß sich dabei vergegenwärtigen,

daß die Leute während des ganzen ersten, zum Teil auch noch während des zweiten Mobilmachungstages einzeln oder auch gruppenweise und zu allen Zeiten auf dem Korpsammelpunkt eintreffen werden. Zudem wird es auch einige Zeit dauern, bis das Materialfassungsdetachment mit dem Korpsmaterial auf dem Mobilmachungsplatz eintreffen wird, so daß mit einem normalen Küchenbetrieb gar nicht gerechnet werden kann. Die Zubereitung der Verpflegung ist nämlich für den ersten, wie auch für die übrigen Mobilmachungstage grundsätzlich Sache der Truppe. Aus diesen Überlegungen heraus empfiehlt es sich, die eine dieser beiden Tagesportionen, die von den Leuten von zu Hause mitgebracht werden, gleich am ersten Mobilmachungstage verpflegen zu lassen. Es ist jedoch ratsam, zu dieser «kalten Verpflegung» je nach Witterung und Jahreszeit etwas heißen Tee beizugeben, der auf einer improvisierten Kochstelle (Waschküche) zubereitet werden kann.

Aus den vorstehenden Ausführungen ist ersichtlich, daß die Verpflegungsbeschaffung für die ersten fünf Tage einer Kriegsmobilmachung sichergestellt ist (zwei Tagesportionen pro Mann, die von der Truppe von zu Hause mitgebracht werden, und drei Tagesportionen pro Mann [durch Platzkommando geliefert] = fünf Tagesportionen). Es ist anzunehmen, daß die erste Lebensmittellieferung durch die Verpflegungsabteilung am vierten für den fünften Tag, eventuell aber auch erst am fünften für den sechsten Tag gefaßt werden kann. Aus diesem Grunde ist es unerlässlich, daß die Truppe die beiden Tagesportionen auch wirklich aus dem Zivil mitbringt. Der *Fourier* sollte darum bereits in Friedensdiensten die Leute über eine allfällige Kriegsmobilmachung orientieren, der Truppe die verpflegungstechnischen Belange einer Mobilmachung erläutern und raten, was für Lebensmittel am besten für diese beiden Tagesportionen von zu Hause mitgebracht werden.

Allgemein wird eine Kriegsmobilmachung die Verpflegungsfunktionäre vor Situationen stellen, die

nicht mit dem Reglement in der Hand gelöst werden können. Es wird eine gute Dosis Verantwortungsbewußtsein, gepaart mit Selbständigkeit, notwendig sein, wenn sich die Truppenverpflegung in den aufregenden Tagen einer Mobilmachung ohne größere Schwierigkeiten abwickeln soll. Der *Fourier* sollte darum bereits vordienstlich alles daran setzen, um gewisse Gegebenheiten noch in Friedenszeiten zu Hause vorzubereiten. Es werden dann ohnehin noch genug Arbeiten und Aufgaben während den Mobilmachungstagen an ihn herankommen, so daß er froh sein wird, bereits etwas vorbereitet zu haben. Zu diesen vordienstlichen Arbeiten gehört vor allem die Aufstellung eines einfach gehaltenen Menueplanes mit Kostenberechnung für die ersten fünf bis sechs Tage. Dabei sollten die beiden Tagesportionen, die von der Truppe von zu Hause mitgebracht werden, wie bereits erwähnt, entsprechend berücksichtigt werden.

Beim Einsatz unserer Truppen im Kampfe wird eine geordnete Verpflegung viel zum Erfolg der Kampfaktionen beitragen. Dieser großen Verantwortung soll sich jeder Verpflegungsfunktionär bewußt sein. Durch den Einsatz all unserer Kräfte werden auch wir, die Leute vom «hellgrünen Dienst», unsere Pflicht erfüllen, und wenn es sein muß, mit der Waffe in der Hand.

### Ein besonderer Jubilar

Bei allem Schönen hat der vergangene Krieg für unsere Heimat doch etwas Wertvolles mit sich gebracht: eine Besinnung auf eigene Güter und Werte, der viel Gutes entsprossen ist. Wohl den bildlich schönsten Niederschlag hat diese Selbstbesinnung in dem von Dr. Walter Laedrach herausgegebenen umfassenden Werk kultureller Volksbildung gefunden, den Bildbänden der «Schweizer Heimatbücher», von denen das erste vor nunmehr zehn Jahren als Berner Heimatbuch erschienen ist. In dem stürmischen Kriegs- und Nachkriegsjahrzehnt ist diese prächtige Buchreihe ganz im stillen auf beinahe 100 Nummern angewachsen und hat in über ¼ Million Bändchen im Ausland und den hintersten Tälern unseres Landes Stolz und Freude an den heimatlichen Schönheiten zu wecken verstanden. Diesen so schönen und billigen Heimatbüchern, die vom Berner Verlag Paul Haupt betreut werden, ist weiteres glückliches Gedeihen zur Weckung einer vertieften Heimatliebe zu wünschen.

mp.